Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Das „Landecker Stadtblatt u. Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Mittwoch eine 4 seit. Roman-Beilage, Sonnabend ein 8 seit. illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8 seit. „Illustrierte Sonntag".

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

35. Jahrgang. **Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.**

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 31 | Landeck, Mittwoch, den 19. April | 1933

Neues in Kürze.

Das amerikanische Staatsdepartement hat nunmehr an alle Länder, mit denen Amerika diplomatische Beziehungen unterhält, Einladungen zur Teilnahme an den Wirtschaftsbesprechungen übermittelt.

Die ursprünglich für den 8. Mai festgesetzte Tagung des Völkerbundsrates ist auf den 22. Mai verschoben worden.

Von polizeiamtlicher Seite wird über die Durchsuchung der Gepäckaufbewahrungsstellen in Berlin mitgeteilt, daß sie zu einem großen Erfolg geführt haben und daß insbesondere die Auffindung einer Kartothek von großem Wert ist.

Im Reichsernährungsministerium ist Ministerialdirektor Arnoldi mit sofortiger Wirkung des Dienstes enthoben worden. — In Königsberg wurde unter dem dringenden Verdacht des fahrlässigen Falscheides Generallandschaftsdirektor von Hippel verhaftet.

Präsident Roosevelt hat in einem Schreiben an den Kapitän des deutschen Dampfers „Phöbus" seinen Dank für die Rettung der vier überlebenden Mitglieder des verunglückten Luftschiffes „Acron" ausgesprochen.

Durch japanische Kavallerie wurden die beiden Ausgangsstationen der chinesischen Ostbahn besetzt, wodurch praktisch der Reiseverkehr zwischen Sowjetrußland und dem fernen Osten lahmgelegt wurde.

Das Reichsfinanzministerium hat eine größere Anzahl von Künstlern beauftragt, Entwürfe für die neuen Fünf- und Zweimarkstücke vorzulegen. Die neuen Münzen sollen auf der einen Seite zur Erinnerung an den Tag von Potsdam die Potsdamer Garnisonkirche darstellen, die Ausschmückung der anderen Seite wird der Phantasie der Künstler überlassen.

Die Donnerstagausprache im englischen Unterhaus über innerdeutsche Verhältnisse hat der Reichsregierung Anlaß gegeben, den Botschafter in London zu beauftragen, unverzüglich bei der englischen Regierung nachdrücklichst Verwahrung einzulegen.

Der Reichsjustizminister beabsichtigt, dem Reichspräsidenten die Ernennung des bayrischen Justizkommissars Dr. Hans Frank zum Reichskommissar für die Justizreform vorzuschlagen.

Am Grabe des Ozeanfliegers Freiherr von Hühnefeld fand eine Gedenkfeier statt, bei der Hauptmann a. D. Köhl die Ansprache hielt.

Japan beabsichtigt, bei der Washingtoner Konferenz auch die Fernostfrage aufzurollen, um eine Revision der Haltung der Großmächte zu erreichen.

Der Schulbeginn an den Volks- und Mittelschulen sowie der Beginn des Sommersemesters an den Pädagogischen Akademien ist durch eine Verfügung des Kultusministeriums gleichfalls auf den 1. Mai verlegt worden.

Hitlers Geburtstagsspende an Bedürftige.

Der „Völk. B." veröffentlicht folgenden Aufruf: Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April wird nach dem Wunsch des Führers ohne prunktvolle Festlichkeiten begangen, die dem Charakter seiner nationalsozialistischen Bewegung und der Not des deutschen Volkes nicht entsprächen. Im Sinne des Führers aber ruft die NSDAP alle besitzenden Schichten, in Sonderheit alle Arbeitgeber, Unternehmer, Landwirte, Geschäftsleute usw. zum freudigen Geben. Am 20. April soll niemand in Deutschland Hunger leiden. Am 20. April muß jeder Besitzende in Deutschland nach bestem Können die Not lindern. Es soll das deutsche Volk der Welt den Sozialismus der Tat zeigen. Unter Leitung der NSDAP werden Sammelstellen eingerichtet, die Lebensmittel und Geld in Empfang nehmen. Die Spender werden in Listen vermerkt u. erhalten Quittungen.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. **Glatz** Telefon 2222.

Das „Stillstehen" in der Lehrlingsausbildung.

Von Justizoberinspektor Karl Fuchs, Neuß.

Die volkstümlichen Aussprüche: „Handwerk lohnt seinen Meister" und „Handwerk hat goldenen Boden" zeugen von dem Ansehen, dessen sich der Handwerkerstand von jeher erfreuen konnte. Im Mittelalter wachten die Zünfte streng darüber, daß ein jeder nur solche Arbeiten verrichte, die seinem Handwerk entsprachen. Man hatte erkannt:

Gar oft verdirbt ein Handwerksmann,
Der viel Gewerb und Handwerk kann.

Deshalb hielten die Zünfte durch ein entsprechendes Verbot den Handwerkerstand hoch, bewahrten dessen Ansehen und schützten die Bürgerschaft vor schlechter Arbeit. Besonders bedacht war man auf die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Der Meister durfte in der Regel nur einen Lehrjungen halten, hatte dieser ausgelernt, so mußte zwei bis drei Jahre gewartet werden, bis ein neuer eingestellt werden durfte. Die Dresdner Tuchschererordnung vom Jahre 1549 gibt für das „Stillestehn" folgende Begründung: „Damit der Lehrjungen nicht zu viele und einer mit dem anderen verderbet werde." Auch die

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich

beugt einer Lehrlingszüchterei vor. Man versteht hierunter die Beschäftigung einer Ueberzahl von Lehrlingen, die im Mißverhältnis zu dem Umfang oder der Art des Gewerbebetriebes steht. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in allen vorkommenden Arbeiten auszubilden und zu unterweisen. Wenn aber in ihm lediglich eine billige Arbeitskraft erblickt wird, ist eine gründliche Ausbildung gefährdet und damit der eigentliche Zweck der Lehrzeit verfehlt.

In solchen Fällen können der gesetzliche Vertreter des Lehrlings oder die Gewerbeaufsichtsbeamten, Innungen, Betriebsräte und dergl. das Einschreiten der Verwaltungsbehörden (also der Gemeindebehörde bezw. des Landrats) verlangen. Diese Behörden können anordnen, daß ein Teil der Lehrlinge zu entlassen ist. Die Verfügung enthält zugleich das Verbot, bis auf weiteres Lehrlinge über eine bestimmte Zahl hinaus anzunehmen. Es kann eine dauernde oder zeitlich beschränkte Entziehung angeordnet werden. Gegen die Entziehungsverfügung ist innerhalb einer Frist von 14 Tagen „Rekurs" an die nächsthöhere Verwaltungsbehörde zulässig. Durch diese kann die entzogene Befugnis zur Annahme und Ausbildung von Lehrlingen erst nach Ablauf eines Jahres (nicht früher) wieder eingeräumt werden.

Der Leidtragende ist in allen Fällen der Lehrling. Daher gibt ihm das Gesetz gegen den bisherigen Lehrherrn einen Entschädigungsanspruch. Hier zeigt es sich, wie wichtig es ist, den Lehrvertrag stets schriftlich abzuschließen, denn nur in diesem Falle kann nach ausdrücklicher Gesetzesvorschrift der Anspruch geltend gemacht werden. Der Betrag der zu leistenden Entschädigung unterliegt der freien Vereinbarung. Wenn keine Einigung zustande kommt, muß das Arbeitsgericht angerufen werden. Es ist hierbei zu beachten, daß die Klage innerhalb vier Wochen nach der Auflösung des Lehrverhältnisses zu erheben ist.

Das Bestreben, mit billigen Arbeitskräften auszukommen, ist verständlich. Es zeugt jedoch von dem alten ehrbaren Handwerksgeist, daß gerade die berufenen Vertretungen, die Innungen, ein besonderes Augenmerk darauf haben, daß Außenseiter den Handwerksstand durch Ausbeutung der Lehrlinge nicht in Mißkredit bringen, denn Lehrlingszüchterei ist meist mit Lohndrückerei und unlauterem Wettbewerb verbunden.

Deutsche Worte.

Schwaben und Preußen Hand in Hand;
Der Nord, der Süd ein Heer!
Was ist des Deutschen Vaterland?
Wir fragen's heut nicht mehr!
Ein Geist, ein Arm, ein eing'ger Leib,
Ein Wille sind wir heut!
Hurra, Germania, stolzes Weib!
Hurra, du große Zeit! Ferdinand Freiligrath.

Neue Zuversicht.

Die von dem neuen Deutschland tatkräftig angepackte Arbeit ruhte für ein paar Tage. Was in den letzten Tagen und Wochen geleistet wurde an Ausräumung, Schuttbeseitigung und Platzfreimachen für das Neue und Gesunde, ist nur richtig zu ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel Zeit, Papier und Stimmenaufwand in den vergangenen Jahren verpufft ist, ohne daß für eine Gesundung von Staat und Wirtschaft erhebliches dabei herausgekommen ist. Nicht allein die Art des Anpackens und das Tempo der Arbeit haben etwas Hoffnung und Vertrauen Verheißendes an sich, auch rein sachlich sind die getroffenen Maßnahmen geeignet, endlich das zu erfüllen, was schon lange gefordert wurde: ein starker Staat. Mit dem ersten Schritt zur praktischen Verwirklichung der Reichsreform hat die Regierung eine Tat vollbracht, die in ihrer Tragweite nicht überschätzt werden kann. Der Partikularismus, der noch bisher Orgien feiern konnte, die Kraftmeierei keiner und kleinster Duodezstaaten, die der Reichsgewalt immer wieder Schranken setzen konnte, die Verschwendung öffentlicher Gelder und die Verwaltungshypertophie, die alles Wirtschaften so sehr beengten — all das findet sein Ende.

Man übersehe das nicht bei aller Würdigung der staatspolitischen Bedeutung des Statthaltergesetzes. Hier wird der Anfang gemacht auch zu einer weitgehenden Verwaltungsreform nach der die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer so lange gerufen haben, weil sie gleichermaßen darunter zu leiden hatten. Bis in ihre letzte Konsequenz durchgeführt — und wir zweifeln nicht im mindesten, daß die Folgerungen mit Unerbittlichkeit gezogen werden, — wird die Reichsreform eine Unsumme dessen beseitigen, was dem Wohlstand von Reich und Bevölkerung in der Systemzeit so abträglich war. Damit eröffnen sich Perspektiven, die eine einfache und gesunde Verwaltung die niedrigstmögliche Belastung der Wirtschaft mit öffentlichen Abgaben und entsprechend wachsende Produktions- und Konsummöglichkeiten zeigen. Denn neben der Einengung der wirtschaftlichen Schaffenskraft durch ein Uebermaß staatlicher Reglementierung ist es doch die Verschwendung der öffentlichen Hand und der Fiskalismus der Finanzpolitik gewesen, die Deutschland zugrunde gewirtschaftet haben. Das hat ein Ende, und an dessen Stelle tritt ein sparsamer und starker Staat, in dem allein eine gesunde Wirtschaft gedeihen kann.

Lokales und Allgemeines.

* Am 20. April feiert das deutsche Volk **den Geburtstag seines Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler.** Die Ortsgr.-Leitung ruft die Einwohnerschaft von Landeck auf, durch Beflaggen und Ausschmücken der Häuser ihre Anteilnahme an der Feier zu bekunden. Festprogramm: 12—13 Uhr Ring-Konzert, ausgeführt von der S.A.-Kapelle Sturm 4/38. 19^{30} Uhr Kundgebung am Ring, anschließend Fackelzug. 20^{30} Uhr Feierstunde im „Blauen Hirsch", bestehend aus Prolog, Festrede, S.A.-Konzert.

Achtung! Fackelzug! Am Mittwoch, den 19. April, abends 8 Uhr, findet im „Düppler Hof" eine Vorbesprechung betreffs Aufstellung des Festzuges sowie Marschgliederung usw. statt. Die Herren Vorsitzenden oder Führer der Vereine und Verbände, welche teils mündlich, teils schriftlich ihre Teilnahme an dem Fackelzug zugeführt haben, werden ersucht, an der Besprechung teilzunehmen oder einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden. Außerdem weist die Ortsgr.-Leitung darauf hin, daß es am zweckmäßigsten ist, wenn die teilnehmenden Vereine um $19^{1}/_{4}$ Uhr ($7^{1}/_{4}$ Uhr abds.) bei ihren üblichen Sammelpunkten antreten. Mit Hinsicht auf die vorstehende Einladung ist von einer schriftlichen Benachrichtigung Abstand genommen worden.

* **Zulassung für Steuerberatung gesperrt.** Eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums ist in Vorbereitung, nach der Zulassungen als Steuerberater bis auf weiteres nicht mehr erteilt werden dürfen.

z. In diesem Jahre der nationalen Erhebung, in dem mannigfache Erinnerungen an die Zeit vor 120 Jahren wach gerufen werden, wäre es angezeigt, sowohl das zu Bruche gegangene **Schollensteinkreuz** wieder zu erneuern als auch die vor Jahren beschlossene Umbenennung des malerischen sogenannten „Krummen Stegs" am Hirschelsprung in **„Holteibrücke"** durchzuführen. Karl von Holtei weilte 1813 als Flüchtling in unseren Mauern und wohnte am Ring im heutigen Koelbel'schen Hause (siehe Gedenktafel), und im gleichen Jahre errichtete General von Grawert, der Erbauer der beiden Generalhäuser, das Schollensteinkreuz an der Stelle, an welcher sich die invaliden Freiheitskämpfer in jener Zeit regelmäßig zu treffen pflegten.

* **Waldbrand am Dreiecker.** Am Karfreitag gegen 3 Uhr nachm. wurde der Freiwilligen Feuerwehr Landeck ein Waldfeuer unterhalb der Dreiecker-Felsen gemeldet. Wahrscheinlich durch böswillige, mindestens aber durch fahrlässige Brandstiftung (Unstitte des Streichholzwegwerfens) war das winterdürre Gras einer mit ganz jungen Fichten beforsteten Kahlfläche in Brand geraten. Sehr schnell verbreitete sich der Brand in dem dürren Grase begünstigt durch den herrschenden Wind. Wenige Minuten nach dem Alarm rückte das erste Automobil der Wehr mit 8 Mann und Waldbrandgerät zur Brandstelle ab. Nach weiteren 5 Minuten rückte die Automobilspritze ebenfalls mit 8 Mann und Waldbrandgeräten aus. Die später noch eintreffenden Mannschaften wurden mit dem Lieferwagen der Firma Eugen Preiß zur Brandstelle befördert. Auch die Freiw. San.-Kolonne vom Roten Kreuz war mit dem Bereitschaftswagen sofort abgerückt, um evtl. bei Unfällen, die bei einem Waldbrande immer besonders nahe liegen, Hilfe bringen zu können. Bei Eintreffen des ersten Feuerwehrfahrzeugs an der Brandstelle war die Ausbreitungsgefahr bereits so gut wie gebannt. Es ist das überragende Verdienst des städt. Revierförsters, Herrn Holdt, daß das Feuer, das von der Kahlfläche aus bereits auf die benachbarten etwa 15 jährigen Bestände in mehreren Metern Breite und Tiefe übergegriffen hatte, zum Stehen kam. Nur unter nahezu unmenschlichen Anstrengungen dieses Herrn und des Herrn Ihmann sen. gelang es, eine außerordentlich gefährliche Situation zu verhindern. Zum Glück war das Gras durch den Regen des Vortages noch etwas zäh, sodaß die Ausbreitung zum Lauffeuer nicht allzustark fortschreiten konnte. Die angerückte Feuerwehr konnte sich lediglich darauf beschränken, die noch vorhandenen einzelnen Brandnester auszulöschen. — Die höchst ungünstige Lage der Brandstelle hat aber bewiesen, daß die zur Verfügung stehenden Feuerwehrfahrzeuge, insbesondere der von Kameraden der Wehr selbst umgebaute Merzedes-Vorspannwagen (28/95 PS) auch an schwierigsten Bergstrecken hervorragende Leistungen ermöglichen. Innerhalb von etwa 20 Minuten war die Wehr Landeck in drei Etappen mit 51 Mann an der etwa 650 m hoch gelegenen Brandstelle versammelt. Auch die Freiwillige Feuerwehr Olbersdorf war sehr schnell mit einer größeren Anzahl von Kameraden angerückt. Zwei Lehren aber erwachsen aus diesem Unfall, der etwa 2 Morgen Jungforst zerstörte: „Werft nicht brennende Streichhölzer oder Tabaksreste achtlos fort!" und „Raucht nicht im Walde!" Dieser Fall ging noch einmal glimpflich ab; vorangegangener Regen und schnelle Hilfe verhinderten größeres Unheil. Leicht konnte es aber anders kommen. La.

Großer Schneeberg. Der Kaiser Wilhelm-Turm auf dem Glatzer Schneeberge, dieses wuchtige Wahrzeichen des Grafschafter Grenzlandgaues ist seit dem 10. April wieder geöffnet. In den letzten Jahren sind die beiden Türme mit erheblichen Kosten ausgebessert worden. In nächster Zeit werden die Gasträume einer gründlichen Auffrischung unterzogen werden. — Wer immer auf der Plattform des sturmumbrausten Turmes gestanden hat und seinen Blick hineintauchte in die ragende Bergwelt der Grafschaft und des benachbarten Böhmens, der wird dieses Erlebnis sein Leben lang nicht vergessen. Jeder Grafschafter müßte jährlich einmal da oben gewesen sein, und besonders im Grafschaft Glatzer-Jahre 1933 dürfte kein Grafschafter versäumen, den Schneebergrecken zu besteigen. Für Speisen, Getränke, Ansichskarten und Reiseandenken hat der Pächter bestens gesorgt.

Der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen, die Vertretung der berufsständischen Krankenversicherung der deutschen Angestellten, bekennt sich zur nationalen Volksgemeinschaft, die den Weg für den berufsständischen Aufbau der Krankenkassenversicherung freigemacht hat. Die den Verband bildenden Angestelltenkrankenkassen mit nahezu $1^1/_2$ Millionen Versicherten sind bereit, mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung der nationalen Aufbauarbeit zu dienen. Der Verband und die ihm angeschlossenen Ersatzkassen geben nach ihrer Entwicklung und ihrer Art ein Beispiel für die berufsständische Krankenversicherung im neuen Staat.

Neue Kraftfahrzeuge steuerfrei. Im übrigen der Kraftfahrzeug-Steuertarif unverändert. Die Reichsregierung hat am 7. April ein Gesetz über Kraftfahrzeugsteuer beschlossen. Danach sind in Zukunft neue, d. h. nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkrafträder und Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) steuerfrei, und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt. Um die Steuerfreiheit zu erlangen, gilt bis zum Erlaß endgültiger Bestimmungen folgendes: Der Fahrzeugeigentümer hat der Zulassungsbehörde nachzuweisen, daß sein Fahrzeug nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassen ist. Die Zulassungsbehörde bescheinigt dies in der Steueranmeldung, die dem Finanzamt zugeleitet wird. Der Zulassungsschein kann aldann ohne weitere Beteiligung des Finanzamts ausgehändigt werden; eine besondere Bescheinigung über die Steuerfreiheit stellt das Finanzamt nicht aus. Nur in Zweifelsfällen verweist die Zulassungsbehörde den Antragsteller an das Finanzamt. Ist für ein steuerfreies Fahrzeug bereits nach dem 31. März 1933 eine Steuerkarte gelöst worden, so wird auf Antrag die Steuer erstattet, etwa noch fällig werdende Teilzahlungen werden erlassen. Im übrigen bleibt der Steuertarif unverändert. In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer an Stelle von Vierteljahreskarten mit Teilzahlungen nur Monatskarten ausgestellt werden. Für Kraftdroschken ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt.

* Der **Hauptausschuß der Industrie- u. Handelskammer Schweidnitz**, der am 11. April d. Js. zu einer Sitzung zusammengetreten ist, hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die Industrie- und Handelskammer Schweidnitz begrüßt aufs Wärmste die vor kurzem herbeigeführte Zusammenfassung der nationalen Kräfte unseres Volkes und erklärt sich bereit, in Betätigung nationaler Gesinnung den Willen der Reichsregierung, die Wirtschaft wieder aufzurichten, unter Aufbietung aller Kräfte zu unterstützen. Die Kammer ist der Ueberzeugung, daß in der nunmehr zu erwartenden Festigung der politischen Lage die beste Gewähr für eine durchgreifende Besserung der Wirtschaftsverhältnisse liegt. Gerade in dem Grenzland Schlesien ist die Wirtschaft besonders schwer betroffen. Die Kammer ruft daher zum Wiederaufbau alle hierzu bereiten Kräfte auf." Der Hauptausschuß hat ferner beschlossen, baldigst Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Kammermitglieder durchzuführen, um auch damit den Erfordernissen der Lage Rechnung zu tragen.

Landtagsabgeordneter Kulisch Krankenkassenkommissar für Schlesien. Wie die Schlesische Tageszeitung erfährt, ist der Gaubetriebszellenleiter und NSBO.-Obmann Adolf Kulisch, MdL. vom Reichsarbeitsminister zum Kommissar für sämtliche Krankenkassen in Nieder- und Oberschlesien ernannt worden. Der Kommissar hat bereits sein Amt angetreten.

Aus Grafschaft und Provinz.

Habelschwerdt. Dank den Bemühungen des Landeswohlfahrtsamtes Breslau sowie der hiesigen Kreisverwaltung und dem verstehenden Entgegenkommen des Herrn Landrats fand vom 5. bis 7. April 1933 ein Säuglingskursus für Gemeindeschwestern und Hebammen und sonstige sozial- und charitativ tätigen Personen des Kreises statt. Die dazu erforderlichen Räume stellte das Kloster der armen Schulschwestern von U. L. Fr. bereitwilligst zur Verfügung. Hier war ein großer Teil der Teilnehmerinnen verpflegt und für die Nacht untergebracht; der andere Teil fand im Konfirmandenheim Unterkunft. Herr Landrat Dr. Poppe gab einleitend seiner Freude über das zustande gekommene Werk Ausdruck, dankte der Povinzialverwaltung, sowie den an den Vorbereitungen beteiligten Personen und dem Schulkloster und begrüßte alle Anwesenden in freundlichster Weise. Frau Anders-Lange, Referentin des Landeswohlfahrtsamtes Breslau sprach über: „Wohnungspflege", eine notwendige Vorbedingnng für die gesunde Entwickelung des Kindes und über: „die Körperpflege des gesunden Säuglings" über „selbstverständliche und längst bekannte Dinge", wie sie es selbst betonte, die aber in der täglichen Praxis häufig nicht genug beachtet werden und darum einer Erwähnung bedürfen. Lichtbilder und eine kleine Ausstellung brachten wertvolle Illustrationen zu den in beiden Vorträgen angedeuteten Maßnahmen. Eine unter der Leitung des Herrn Dr. Knauer, Oberarzt der Breslauer Universitätsklinik, praktisch durchgeführte Mütterberatungsstunde, erläuterte den Teilnehmerinnen in interessanter Weise die beiden vorangegangenen Referate: („Einrichtung und Betrieb einer Säuglingsfürsorgestelle" von Frau Anders-Lange und „Erste Hilfe beim ernährungsbeschwerten Kinde".) 1. Teil: Die natürliche Ernährung und ihre große Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Säuglings, sowie die zweckmäßige Ernährung bis zum ersten Lebensjahr (von Herrn Dr. Knauer). Sie zeigte auch unzweideutig die Notwendigkeit einer solchen, von Arzt und Fürsorgerin durchgeführten Einrichtung und ließ den Segen ahnen, der für die ganze Stadt, für den Kreis, für die Provinz, ja für die ganze Volkshygiene daraus erwachsen kann. Nachfolgend gab Herr Dr. Knauer eine Zusammenfassung über die in der Mutterberatungsstunde gemachten Beachtungen. Da, wie die Beratungsstunde bewiesen hat, Ernährungsstörungen in ihren verschiedenen Auswirkungen, Hautausschläge und vor allem Rachitis beklagenswerter Weise noch sehr häufige Erscheinungen im Säuglingsalter sind, sprach der Referent über deren Symptome, Behandlungen und besonders Verhütungen (nämlich zweckmäßige Ernährung!! besonders im ersten Lebensjahr). Leider sind einem großen Teil unserer Mütter die Zusammenhänge zwischen gesunder Entwicklung und richtiger Ernährung des Säuglings noch nicht verständlich genug. Hier heißt es einsetzen und immer wieder aufklären durch Wort und Beispiel. Der zweite Teil des Vortrages: „Erste Hilfe beim ernährungsgestörten Kinde", brachte eine genaue Anweisung über die zweckmäßige künstliche Ernährung des Säuglings, sowie eine Aufklärung über Ernährungsstörungen und deren Behandlung. Die Teilnehmerinnen hatten auch Gelegenheit in der Volksschulküche zweckmäßige Säuglingsnahrung herzustellen. Ueber „angeborene und erworbene Miß-

Entwickelungsgeschichte der Schützengilde Landeck.

Gegründet 1587.

In einer Zeit, in der alle Werte eine gewaltige, grundschürfende Umwertung erleben, ist es von Interesse zu hören, wie in früheren Jahrhunderten Organisationen geschaffen wurden, die sich bis in unsere Tage erhalten haben und zu allen Zeiten einen festgefügten nationalen Wert hatten. Von besonderem Interesse ist es dabei, wie sie sich diesen Wert über alle Veränderungen der Zeiten bewahrten, ja, wie sie ihn geradezu zum Trotze entgegenstehenden Strömungen in unbeirrbarer Beharrlichkeit pflegten, um wenigstens auf einem kleinen Teilgebiete alte deutsche Kulturgüter und Wehrgedanken zu wahren und auszubauen. Wenn dies zu manchen Zeiten freimütiger, manchmal wieder zurückhaltender nur, geschehen konnte, so lag das nicht so sehr an den Organisationen selbst, als vielmehr an den Zeitläufen, die eben öfters gewisse Rücksichten erforderten, sollte der Bestand des großen Ganzen nicht gefährdet und damit Sinn und Zweck der Einrichtung nicht ausgerottet werden. Wie die Turnerschaft durch viele Jahrzehnte schon in gleichbleibender Zähigkeit die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend pflegte und mit dieser im Bunde unbestreitbare geistige Kulturgüter schuf, wie die Feuerwehren zu allen Zeiten als uneigennützige Hüter des Nationalvermögens anzusprechen sind und in dieser Eigenschaft gewaltige Leistungen dem Vaterlande ohne jede Rücksicht auf herrschende Zeitströmungen zur Verfügung stellen konnten, wie die deutschen Gesangvereine allezeit bewußt in nationalem Geiste das uralte Kulturgut des deutschen Volksliedes hegten und pflegten, um es in zähem Ringen gegen die undeutsche moderne Musik mit ihren barbarischen Auswüchsen zu verteidigen und im Volke Wurzel schlagen zu lassen, so haben ganz besonders auch die alten, seit Jahrhunderten bewährten Schützengilden, Schützenvereine, Bürgerwehren und Bürgerschützencorps ihre nationale Aufgabe zur Erhaltung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens des deutschen Volkes gesehen und erfüllt. Aus dem Drange der Zeit entstanden, haben sie Jahrhunderte hindurch dem Landesherrn Kräfte von unschätzbarem Werte zur Verfügung gestellt, wobei sie uneigennützig genug waren, die Ausbildungskosten, wie alle jene anderen Erhalter deutschen Kulturgutes, zum weit überwiegenden Teile selbst zu tragen. Immer handelten sie nach ihrem selbstgewählten Wahlspruch: **„Ub' Aug' und Hand für's Vaterland!"** — In einer hierunter folgenden Artikelreihe wollen wir darum an dieser Stelle in einzelnen Fortsetzungen über die Entwickelung und die Geschichte der Schützengilde Landeck berichten, um sie dem Gedächtnis unserer Mitbürger wieder einzuverleiben und besonders auch an diesem Beispiel zu erläutern, wie oft „Notgemeinschaften" Jahrhunderte überdauern und damit Sinn und Zweck ihres Bestehens hinüberretten in andere Zeiten, in denen es dann manchmal nicht so notwendig ist, in dem gesetzten Ziele tätig zu werden, aber notwendig bleibt, die Arbeit für die Erreichung des Zieles fortzusetzen. — Gerade wenn wir uns die großen „Notgemeinschaften" unserer Tage ansehen, die in so verhältnismäßig kurzer Zeit (was sind 15 Jahre im Weltgeschehen?) die Kraft gewonnen haben, ein am Abgrunde zu schauerlicher Tiefe stehendes Volk von diesem wegzureißen und es so vor dem sicheren Verderben zu bewahren, bedeutet so ein Blick in die frühere Vergangenheit einen gewissen Ausbau des Verständnisses für die, die heute handelten, um im Bunde mit allen aufbauwilligen Kräften des Volkes das zu erreichen, was zu erreichen ist nach ihrer Zielsetzung und nach der Bestimmung, die ein großes Volk als Volk und als Weltfaktor zu erfüllen hat, will es zu seinem guten Rechte kommen. — Wir entnehmen unsere Ausführungen der bis ins Einzelne gehenden Geschichtsschreibung über die Schützengilde Landeck, die Herr Kantor Nobel in mühevollster Kleinarbeit geschaffen hat, und werden versuchen, in erzählender Form das für unsere Bürgerschaft Wissenswerte zusammenzustellen, um einmal die Wirrnisse früherer Jahrhunderte in Verbindung mit unserer Vaterstadt und der alten, liebvertrauten Schützengilde zu schildern und um andererseits Verständnis zu wecken für Lehren, die aus alter Zeit auf uns überkommen sind und heute in neueren Formen ihre Auferstehung feiern, geachtet und geehrt, mindestens aber beachtet und wohl auch gefürchtet von der ganzen Welt.

„Wer keinen Sinn hat für Altertümer und die Vorzeit, dem ist auch der Gedanke an die Zukunft und die Nachkommen gleichgültig". (J. Kögler 1755—1817). La.

Richard Wagner.

IV.

Seine Frauen:

1. Minna Wagner, geb. Planer,
2. Cosima Wagner, geb. Vicomtesse d' Agoult, adoptierte v. Liszt, verheiratete und geschiedene v. Bülow.

a) Minna.

In dem Leben der meisten Künstler und sonst genialen Männer zeigt sich fast immer die Wahrheit des Spruches: Contraste berühren sich. — Fast alle haben neben ihrem hohen Werte von Weltbedeutung irgend ein damit unvereinbares Manco aufzuweisen: Spielen, Trinken, Geiz, Frauen, Leichtsinn, ja Verlumpen (Friedemann Bach). In Wagners Leben waren es die Frauen, die in seinem Leben auf der Minus-Seite eine große Rolle spielten, wohl mehr als fünfzehn, denen er teils in höchster Verehrung, teils in namenloser Sinnlichkeit ergeben war, die aber immer auf sein Schaffen den größten, oft idealsten Einfluß ausübten, abgesehen von seiner verlodderten wirtschaftlichen Unfähigkeit. — Wir hätten ohne Mathilde Wesendonck, die Gattin des hochedlen Seidenkaufmannes W. in Zürich kein »Tristan und Isolde«, in deren Liebesleben er seinem Seelenglück lebendigen Ausdruck gibt, wie es die Ueberschrift zu der Partitur dieses Werkes kennzeichnet. Da stehen die Buchstaben G. f. M. Die Deutung hat er selber gegeben: Gesegnet sei Mathilde! Beethoven hatte auch eine Ueberschrift einem seiner Werke gegeben, seinem größten, der missa solemnis (1822): „Es kommt von Herzen, möge es zu Herzen gehen". Freilich ein ander Wort! — So wie bei Goethe und Freifrau von Stein niemand enträtseln kann, ob dieser Liebe höchstes Glück beschieden gewesen ist, so bleibt es in Ewigkeit ein Geheimnis, ob Wagners Liebesrausch bei Mathilde Wesendonck Erfüllung gefunden hat. Für diejenigen, welche glauben, von Wagner wegen seiner vielen Liebesabenteuer sich abwenden zu müssen, sei aus der unendlich großen Wagner-Literatur auf zwei Werke hingewiesen, um ein richtiges Urteil zu gewinnen. Das erste ist Lamara (Frau Lipsius, Leipzig): „Musikalische Studienköpfe". In diesem Buche wird Wagner als eine überragende „Idealgestalt" von übermenschlicher Hoheit hingestellt u. geschildert. (Die einleitenden Worte des ersten Wagnerartikels unserer Zeitung — zu seinem Todestage — entstammten der Feder dieser hochedlen, schwärmerischen Frau). Das zweite Werk ist: Julius Kapp „Wagner und die Frauen". Dieser Wagnerforscher sagt: „Ich gebe Euch Wagner, wie er wirklich ist, und wenn wir nichts von seinen Tiefständen und Torheiten verschweigen, so steigt er damit doch dann viel höher empor — ein Gottgesandter vor unserm geistigen Auge! — — Nun zu Minna!

Wagner war 1835 von Würzburg nach Magdeburg gekommen, wo er als 23jähriger eine kleine Anstellung als Musikdirektor an einem bankerotten Theater fand. Hier traf er zusammen mit der drei Jahre älteren, bildschönen, talentvollen Schauspielerin und Sängerin Minna Planer und war, wie wir heute sagen würden, restlos verknallt in sie. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß sich eine Liebschaft entfaltete. Minna zog noch in demselben Jahre mit ihm nach Königsberg, wo Herr Wagner eine nur einige Thaler bessere Anstellung an dem dortigen, aber gleichwohl ebenso höchst wackeligen Theater fand. Es wurde sofort geheiratet, buchstäblich „in den blauen Dunst" hinein. Ohne Besinnung! Am 24. November desselben Jahres fand die Hochzeit in der Tragheimer Kirche statt. Eine stattliche frohe Gesellschaft feierte bei gepumptem Festessen fürstlich-froh. Auch ein fein gedrucktes Tafellied (das vor dem Schreiber dieser Zeilen liegt) wurde gesungen. Der erste und letzte Vers seien hier wiedergegeben:

Wenn Dir die Kunst auch holde Blumen windet
zum Kranze, der Dein Haupt so freundlich schmückt,
wenn Deine Leistung Anerkennung findet,
und ungetheilter Beifall Dich entzückt,
so welkt der Lorbeer, Ruhm und Schönheit schwinden,
nur Liebe ist's, die ewig uns beglückt;
darf erst zum Lorbeer sich die Rose neigen
dann nennst Du wahres Glück mit Recht Dein eigen!

Wenn dann Dein Gatte hier im Reich der Töne
uns leitet in der Harmonien Land,
so stellst Du uns des hohen Dichters Schöne
lebendig dar im Bild, das er erfand!
daß manchen Dichter auch der Lorbeer kröne,
reicht ihm die Künstlerin die schöne Hand!
Was Schiller, Goethe, Lessing hohes sangen,
mög' oft durch Dich als Wahrheit uns umfangen!

Wie leichtsinnig und gegen Gesetz und Ordnung völlig gleichgültig das Brautpaar ins Leben hinein sauste, geht unzweideutig daraus wohl hervor, daß es ihm nicht darauf ankam, dem Geistlichen für den Trauschein ganz falsche Angaben zu machen und ihn zu täuschen, indem sich Wagner für 24 Jahre alt ausgab, sich also ein Jahr älter und seine Braut für 23 Jahr und sie dadurch 4 (!) Jahre jünger machte. — Die Liebe und das gegenseitige Vertrauen erhielten bald einen großen Knacks, als Wagner erfuhr, was Minna ihm verheimlicht hatte, daß sie nämlich, kaum 17 Jahre alt, eines munteren Töchterchens genesen war, das er nun als Brautgeschenk in die Ehe erhielt und nun auch versorgen mußte, da der Herr Vater, ein Galan v. Einsiedel, dazu keine Neigung zeigte. — Als das Theater in Königsberg auch in die Brüche ging, flüchtete das Künstlerpaar nach Riga, wo der schlesische Dichter v. Holtei ein deutsches Theater aufgezogen hatte. Doch, auch dieses brach bald wegen Mittellosigkeit zusammen, und das junge Künstlerpaar mußte schleunigst vor Gläubigern und Wucherern, ohne Geld, mit einigen Pfandscheinen für minderwertige Sachen in der Tasche, aber mit einem großen Leonberger Hund an der Leine bei Nacht und Nebel fliehen. Bei Mitau, an der Grenze wären sie beinahe, in tiefer Dunkelheit davonlaufend, von russischen Kosaken erschossen worden. In Pillau nahm die völlig Erschöpften ein kleines Kauffahrteischiff, ein elender kleiner Kasten, auf mit ihrer Habe, die in einem kleinen Säcklein verstaut war. Sie wollten — nach Paris, dem damaligen Eldorado der Musiker, wo sie goldene Lorbeeren erhofften, wie sie dort ein Berlioz, Meyerbeer, Chopin, Liszt in Hülle und Fülle einheimsten. Bei ungeheurem Seesturm, der sie in einen norwegischen Hafen verschlug, kamen Wagner die Motive zu seinem „Fliegenden Holländer", für den ihn Heinrich Heine begeistert hatte. Ueber Rotterdam, London gelangten sie endlich bei Bologna für immer nach Frankreich. Verhungert, arm wie Bettelleute, kam das Ehepaar nach Paris, wo sich die genannten „Kollegen", namentlich der nachmalige Schwiegervater Liszt, ihrer annahmen. In einer elenden Wohnung in einem Proletenhause, in einer jämmerlichen, finsteren Seitengasse, fanden sie endlich ein „Heim". Hier bewies Minna in unerhörtem Großmut und hingebender Liebe ihre Treue, indem sie ihn, den verzweifelten Gatten, aufrichtete und mit ihm das Elend heroisch teilte. Manchen Tag hat sie ein Brötchen für 5 sous als Frühstück, Mittagbrot u. Nachtmahl mit ihm wacker geteilt. Hatte er durch Notenschreiben, Klavierstunden hier und da einige Francs verdient, oder von Liszt oder Meyerbeer kleine Unterstützungen empfangen, so hat sie damit immer sein Haus gehalten und ihren niedergeschlagenen Gatten immer wieder aufgerichtet. — Trotz ihrer Hingabe und trotz ihrer bewundernswerten Kunst, sorgsam und sparsam zu wirtschaften, in Schauspielerkreisen etwas ungemein Seltenes, kam in der Ehe nie eine rechte Harmonie auf. Seine krankhafte Gereiztheit und Nervosität führten zu täglichen Zwistigkeiten, die zur Trennung reifen mußten, zumal Minna für seine großen Ideen gar kein Verständnis zeigte. Wiederholt gingen sie auseinander, aber eine gewisse Bangigkeit führte sie immer wieder zusammen. Zur Scheidung ließ es Minna nicht kommen aus Ehrfurcht vor dem Sakrament der Ehe. In späterer Zeit aber lebte sie dann fern von ihm in einer bescheidenen Wohnung in Dresden, wo sie bis zu ihrem Tode ein Zimmer für ihren Gatten bereit hielt. Aber nie ist er gekommen, sie blieb mit ihrer Sehnsucht allein; verlassen, vergessen. Trotzdem er nie den Weg zu ihr zurückfand, hat er sie aber bis zu ihrem Tode am 27. Januar 1866 vor schlimmsten Sorgen bewahrt. Aber unverstanden, unbekannt, ohne die wirkliche, wärmende Sonne der Liebe ist sie langsam dahingesiecht, und hatte doch so unendlich viel getan und sich geopfert, daß der Genius Wagner sich zur Blüte entfalten konnte, durch Nacht zum Licht, um der Welt seine unvergänglichen Werke zu geben, eine stille Dulderin und doch Heldin, schweigend, hat sie die Lobrede der Frauenliebe aus ihm geboren, vernommen, ohne je einen Dank für ihre Liebestaten spüren zu dürfen. Das Ewig Weibliche zog ihn hinan, Minna ist leeren Herzens gestorben. Frauenlos! — —

---

bildung und Krüppelleiden des Säuglings", sprach zum Schluß Herr Medizinalrat Dr. Thelemann und wies besonders darauf hin, derartige Leiden rechtzeitig zur Meldung zu bringen. Wenn auch die Ziffer der Säuglingssterblichkeit, wie die Statistiken beweisen, dank der Einrichtung der Säuglingsfürsorgestellen seit 1913 erheblich gesunken ist, so darf diese an sich erfreuliche Tatsache doch nur ein Ansporn sein, weiterhin auf diesem Gebiete sich eifrig zu betätigen und darauf hin zu arbeiten, daß ein gesundes Volk im deutschen Vaterland heranwachse. Und es darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß dieser Kursus für alle Teilnehmerinnen nach dieser Richtung hin fruchtbar verlaufen ist.

as. **Glatz.** Der Regierungspräsident in Breslau hat im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten die vor einigen Tagen von der hiesigen SA. herbeigeführten Außerdienststellungen von verschiedenen Beamten zum Teil nicht genehmigt. Sonnabend vormittag haben u. a. der Erste Bürgermeister Ludwig, Bürgermeister Goebel und Stadtoberinspektor Spalleck ihre bisherige Tätigkeit wieder aufgenommen, mit Ausnahme des etwa vor Jahresfrist angestellten Polizeikommissars Galonska, dessen Beurlaubung der Regierungspräsident genehmigt und dessen kommissarische Vertretung er dem SS-Führer Fiebag übertragen hat.

Der am Karfreitag nachmittag aus der Schutzhaft wieder entlassene Stadtverordnete, Fabrikbesitzer Georg Wache, der bei der letzten Stadtverordnetenwahl die Liste der kommunalen Arbeitsgemeinschaft geführt hat, hat in einem Schreiben an den Magistrat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Fabrikbesitzer Wache legt Wert darauf, in der Öffentlichkeit festzustellen, daß er bei dem Antrage auf Verleihung der Ehrenbürgerrechte an den Reichskanzler Adolf Hitler lediglich nicht mitgestimmt und sich bei dieser, wie anderen Abstimmungen der Beteiligung enthalten habe.

Ottmachau. In diesen Tagen wurde in Ottmachau unter starker Anteilnahme der Bevölkerung ein Verkehrsverein gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, für unsere Stadt eine intensive Propaganda zu betreiben. Die Leitung des Vereins hat Bürgermeister Dr. Kutsche als 1. Vorsitzender übernommen. Der Verein hat deswegen besondere Existenzberechtigung, da durch die Vollendung des Neissestaubeckens Ottmachau in den Mittelpunkt des Interesses aller schlesischen wassersportreibenden Vereine und Wanderer gerückt ist.

Schweidnitz, den 10. April. Eine Landwirtsfrau aus Langenbielau war an Typhus erkrankt und hatte durch Ausscheidung von Typhusbazillen bereits einige Infektionen verursacht. Dessen ungeachtet beschäftigte sie sich mit dem Verkauf von Milch, obwohl sie des öfteren selbst von ihrem Sohne auf die damit verbundenen Gefahren für ihre Mitmenschen aufmerksam gemacht worden war. Kürzlich trat bei einem Mitglied einer Familie, welche die Milch von dort bezog, eine Typhusinfektion ein. Die Landwirtsfrau hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht zu verantworten. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Ihr gleichfalls angeklagter Sohn wurde freigesprochen, weil er für das Verhalten seiner Mutter nicht verantwortlich zu machen war.

Freiburg. Stadt und Kreis Waldenburg, Bad Salzbrunn, Freiburg und Nieder-Salzbrunn haben gemeinsam eine G. m. b. H. gegründet, die vom Pleßkonzern die berühmte Gärtnerei Liebichau gepachtet hat. Die Gewächshäuser bleiben erhalten und stehen bereits im Zeichen der Pfirsichblüte, die hoffentlich wieder Tausende von Schlesiern in das berühmte Blütenparadies führen wird.

Haynau. Die verflossene marxistische Mehrheit im Stadtparlament hatte bekanntlich im Vorjahr den Schriftleiter des „Haynauer Stadtblattes", Kuhlmann, der sich in der kurzen Zeit seines Wirkens in Haynau um die Förderung der kommunalen und heimatlichen Belange seiner Stadt wesentliche Verdienste erwarb, von den Sitzungen ausgeschlossen. Jetzt ist durch das neue Stadtparlament dieser unerhörte Beschluß der Knebelung der am marxistischen Stadtregiment nur allzuberechtigt gewesenen Kritik wieder aufgehoben worden.

Herrnstadt. Reichskanzler Adolf Hitler hat sein Einverständnis gegeben, daß die hiesige Stadtschule als erste Volksschule Schlesiens den Namen „Adolf Hitler-Volksschule" erhält.

Neisse O./S. Aus hygienischen Gründen sind nacheinander die Küche, Lebensmittel-, Genußmittel- und Konfitüren-Abteilung des Warenhauses „Wohlwert G. m. b. H." polizeilich geschlossen worden.

Vereinskalender.

Ortskartell Landeck des Deutschen Beamtenbundes e. V. Am Mittwoch, den 19. d. Mts. findet um 20 Uhr die Jahreshauptversammlung im Restaurant zur Post statt.

Kath. Jugendverein. Mittwoch abend 1/2 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Gastwirte-Vereinigung Landeck u. Umgegend. Donnerstag, den 20. April nachm. 3 Uhr (pünktlich) Generalversammlung im Gasthaus zur Post.

Mil. Vet.-Verein. Antreten zur Teilnahme am Fackelzug anläßlich der Geburtstagsfeier des Herrn Reichskanzlers am 20. 4. 7 1/4 Uhr am Vereinslokal.

Kath. Gesellenverein, Jugendverein u. Arbeiterverein. Antreten zum Fackelzug, Donnerstag, den 20. April abends 7 Uhr beim Vereinslokal. — KWG. Am 19. 4. Pflichtversammlung.

Freiw. Sanitätskolonne. Antreten zum Fackelzug Donnerstag, abends 7 Uhr am Depot. Vollzählig erscheinen!

Freiw. Feuerwehr. Die Wehr tritt am Donnerstag um 7 Uhr geschlossen am Depot an. Anzug: Helm, Dienstanzug lange Hose, Tuchrock, weiße Handschuhe.

Hedwigsverein. Diese Woche ausnahmsweise Freitag abend Versammlung im Deutschen Kaiser.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. April vormittag 11 1/2 Uhr, werde ich hier, **Deutscher Kaiser**
1 Regulator, 1 Kaffeeröstmaschine,
Freitag, den 21. April, mittags 12 Uhr in **Kunzendorf**, Zwiener's Gasthaus
3 Warenschränkchen, 1 Registrierkasse, 1 Büfett u. v. a.,
nachmittag 2 Uhr in **Konradswalde**
1 Fahrrad, 1 Butterfaß, 3 Ztr. Roggen,
Sonnabend, den 22. April vorm. 11 Uhr in **Seitenberg**, Preußischer Hof
1 Pferd, 1 Spazierwagen,
nachmittag 2 Uhr in **Heudorf**, Gasthaus
1 Klavier, 1 Sofa, 2 Klubsessel, 1 Schreibtisch
zwangsweise versteigern. **Mittendorf**, Obergerichtsvollz.

Suche
Bedienungsstellen
gleich welcher Art.
(Auch Waschstellen.)
Zu erfragen bei:
Zädler, Reichenst. Str. 3.

Suche
Saisonstellung.
(Auch Servieren.)
Gute Zeugnisse vorhand.
Offert. unt. A. A. an d. Geschäftst. des Blattes.

Im Bade ist eine
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Gartenbenutz., verdeckter Glasbalkon für bald oder 1. Juni zu vermieten. Angeb. unt. R. F. a. d. Geschst. d. Bl.

Preiswertes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Off. unt. J. J. a. d. Geschst. d. Bl.

Oeffentliche Mahnung.

Die am **15. April 1933** fällig gewordenen Steuern und zwar:

Staatliche Grundvermögenssteuer und der 100%ige Zuschlag,
Gemeinde-Grundvermögenssteuer,
Hauszinssteuer,
Restl. Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer Jan. März 1933,
Restl. Bürgersteuer 1. Rate 1933,
Hundesteuer pro 1. Vierteljahr 1933,
Müllabfuhrgebühren 1932,
Restl. Ufersteuer 1932,
Restl. Handwerkskammerbeitrag 1932,
Strom-, Gas- und Wassergebühren pro März 1933,

nebst den gesetzlichen Verzugszinsen seit dem Tage der Fälligkeit, sind nunmehr **spätestens bis zum 20. April 1933** an die Stadthauptkasse — Steuerhebestelle — Landeck zu entrichten.

Eine schriftliche Mahnung findet nicht statt.

Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der Schuldbetrag im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Bis zur Ausgabe der neuen Steuerzettel, ist auf Grund der vorjährigen Bescheide Zahlung zu leisten.

Landeck, den 15. April 1933.

Der Magistrat.

Für die mir aus Anlaß meiner Ernennung zum kommissarischen Bürgermeister zugegangenen Glückwünsche danke ich herzlich

Richard Spreu.

Pensionär-Verein

Reichsverband der Ruhe- und Wartestands-Beamten und Hinterbliebenen e. V.

Am Mittwoch, den 19. April nachm. 4 Uhr findet die

Vierteljahrs-Versammlung

im Gasthaus „Zur Post“, Mariannenplatz 3, statt.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Mitteilungen aus der Pensionär-Zeitung.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Ortskartell Landeck des Deutschen Beamtenbundes e. V.

Am Mittwoch, den 19. April findet um 20 Uhr im Restaurant **„Zur Post“** die

Jahres-Hauptversammlung

statt, zu der alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand des Ortskartells Landeck des Deutschen Beamtenbundes e. V.

Natur- und Tierschutzverein Landeck.

Sonntag, den 23. April abends 8 Uhr

General-Versammlung

in der Brauerei.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Automaten-Kassierer

f. d. Bez. **Landeck und Umgebung sofort gesucht.** Bewerber muß in d. Lage sein, Unterhaltungs-Automaten aller Art auf- u. umzustellen, diese verwalt. u. pfleg., evtl. Reparaturen selbst auszuf. u. kass. Sicherheit od. Kaution v. RM. 300,— m. hinterlegt werd. Ausfl. Bewerbg. m. Bild, Kautionsnachweis, Ref. u. Lohnanspr. f. zu richt. an

«Autoneuver», Inh. Paul A. Bittner, Neisse OS.

STATT KARTEN.

Ein sanfter Tod erlöste heute meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Margaretha Bittner

geb. Walzel

von ihrem langen Schmerzenslager. Sie starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 52. Lebensjahre.

Mit der Bitte, der teuren Entschlafenen im Gebete gedenken zu wollen, zeigt dies schmerzerfüllt an

Landeck Schles., den 16. April 1933.
Marienstr. 6

Apotheker Bittner.

Heiliges Requiem: Mittwoch, den 19. April um 7 Uhr, Beerdigung: Mittwoch, den 19. April um 14[30] Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Konsistorialrat Pfarrer Heinze, den ehrw. Grauen Schwestern, dem Magistrat und den Beamten der Stadt Landeck, sowie dem Gesangverein und dem Kirchenchor.

Landeck i. Schles., im April 1933.

Maria Schneider, geb. Koster **nebst Kinder.**

Kauft Heilmittel nur in der Apotheke, Ihr seid es Eurer Gesundheit schuldig!

Turn-Verein.

Antreten zum Fackelzug Donnerstag 7 Uhr abds. bei der Brauerei.

Jungturner v. 12 Jahren an nehmen auch teil.

Der Turnrat.

Preuß. Klassen-Lotterie - Lose

aus der Glücks-Kollekte Scholz, Habelschwerdt zu haben bei

Hoffmann, Werkstr. 10

Zigarrenhaus **Raupach**, Hohenzollernstr.

Lohnschnitt

übernimmt jeden Posten bei sauberst. Ausführung **Sägewerk Olbersdorf**, bei Landeck.

Die Amtliche Kur- und Fremdenliste (Badeanzeiger)

wird während der Saison 1933 in der

Buchdruckerei August Urner

hergestellt. Bestellungen auf die Kurliste wolle man alsbald in der Geschäftsstelle Hohenzollernstraße 7 od. bei der Austrägerin Frl. STERZ aufgeben. Der Bezugspreis beträgt für die Saison 7,50 RM. (ohne Zustellungsgebühr.)

Inserate werden täglich angenommen

Verlag der Amtlichen Kur- und Fremdenliste.

Buchdruckerei August Urner.

Telefon 253.

Werkstätten für Steinbearbeitung

mit Kraftbetrieb

Friedhofskunst und Bildhauerei

Max Glatter, Landeck i. Schles.

Reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler in Granit, Marmor u. Sandstein in allen Preislagen.

Grabeinfassungen in Granit, Marmor und Kunststein.

Waschtischauflätze und Schreibzeuge in Marmor.

Preiswerte Anfertigung aller Facharbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Meine Filiale Bad Landeck „Kurfürst“

untere Kurpromenade,

ist vorläufig von 9—12 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags

geöffnet.

Photo-Haus Ring-Drogerie

Inh. Fachdrogist Eugen Preiß.

Größtes Spezial-Geschäft in Drogen, Farben, Photo mit chirurgischer Spezial-Abteilung.

Am Sonntag verschied nach kurzem Leiden meine liebe Pflegemutter und Schwägerin

verw. Frau Maria Stenzel

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte der Verstorbenen im Gebete zu gedenken schmerzerfüllt an

Martha Schiejok
als Pflegetochter.

Landeck, den 18. April 1933.

Beerdigung Donnerstag, den 20. April, nachm. 3 Uhr von St. Rochus aus.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Oberkaplan Bernatzky, den ehrwürdigen Grauen Schwestern für die liebevolle Pflege, dem Militär-Veteranen-Verein, dem Reichsbund, den Herrn Trägern, sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit.

Landeck, den 18. April 1933.

Clara Markus und Kinder.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des

Dekorateur und Auktionator

Max Klapper

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Militär-Veteranen- u. Mieterschutzverein, dem Kirchenchor, den ehrwürdigen Schwestern, besonders auch Hochw. Herrn Kaplan Langer für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Landeck, den 18. April 1933.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Radfahrer-Verein Alt Landeck.

Donnerstag, den 20. April zur **Feier des Geburtstages unseres Volkskanzlers Adolf Hitler** abends 7 Uhr Antreten zum Umzug beim Vorsitzenden.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Landeck in Schles. e. V.

Am **18. April** 1933, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Hotel „Blauer Hirsch“ (kleiner Saal).

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Vorstandswahl, 3. Statutenänderung, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Anträge und Verschiedenes.

Freunde und Gönner, sowie die Bürgerschaft sind willkommen. **Der Vorstand.**